

Ulrike Zilly

Flugbegleiter - Im Herbst wächst das Hirn der Meise

Malerei, Zeichnung, Holzdruck, Keramik

Broschüre mit Einleger zur gleichnamigen Ausstellung vom 6.03. - 24. 04. 2016 im Kulturforum Alte Post Neuss mit Textpassagen von Klaus Richter, Helmut A. Müller, Dedo von Kerksenbrock-Krosigk und Andreas Sturies

Stadt Neuss, Der Bürgermeister /Kulturforum Alte Post, 2016, 16 Seiten und doppelseitig bedrucktes gefaltetes Einlegeblatt im Plakatformat 60 x 41,9 cm, zahlreiche Farbabbildungen, Rückstichheftung, Format 21 x 15,7 cm

Zillys Welt

Wenn ein Werk so schön werde ...

Publikation zur gleichnamigen Ausstellung vom 20. Mai bis 28. August im Museum Ratingen mit einem Essay von Alexandra König

Museum Ratingen / Pagina Verlag Goch, 2016, ISBN 978-3-926583-39-0, 64 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Hardcover gebunden, Format 24,5 x 18,4 cm

Die 1952 in Oberhausen geborene Ulrike Zilly ist mit ihren prägnanten Adels- und Bürgerporträts bundesweit bekannt geworden. Die zu ihren Ausstellungen in Neuss und Ratingen erschienen Publikationen belegen, dass ihr Gesamtwerk weiter ausgreift, reichhaltiger und deutlich umfangreicher ist. Ihre Malereien, Zeichnungen, Holzschnitte, Skulpturen, Aktionen, Publikationen und Performances gehören mit ihrer figurativ verschlüsselten Sprache wie ihre Porträts in den Kontext der Deutschen Kunst der letzten 50 Jahre. Ihre Tier- und Menschenszenen werfen eigene private, aber auch zeitdiagnostisch relevante Blicke auf die sozialen, künstlerischen und kulturellen Milieus und Zeitläufte und brauchen keinen Vergleich zu scheuen. Eine jetzt anstehende Retrospektive hätte die relevanten Werkgruppen aus ihrem umfangreichen Portfolio darzustellen. Ein eigenes Kapitel wäre den von ihr immer neu porträtierten Hasen und Hasenfamilien zu widmen. Sie könnten bei Zilly für das eigene Aufstehen nach schweren Schicksalsschlägen, für Neuanfänge, für die Fruchtbarkeit von jahrelanger kontinuierlicher Arbeit, aber auch für die Erinnerung an den Glauben an Auferstehung und Unsterblichkeit stehen. Ein weiteres Kapitel sollte ihren nie zufälligen Titeln vorbehalten sein. So heißt ein Farbholzschnitt von 1996 im Format 50 x 70 cm *Schaf denkt nach*, eine Keramik von 1992 *Stolzes Herz* und ein Ölgemälde auf Leinwand im Format 190 x 230 cm von 2003 *Villa Huber*.

Das Gemälde gehört zu einer Werkgruppe, die der Linie gewidmet ist. „Als schwarze Kontur umreißt sie die Bewohner der „Villa Huber“ [...]. Die Betonung der Linie mag sie als Schülerin von Rissa an der Düsseldorfer Akademie ausweisen. Gleichzeitig zitiert Zilly in der Arbeit ganz direkt Figuren aus Diego

Velásquez Gemälde „Las Meninas“ von 1656. In der Betonung der schwarzen Außenkontur rezipiert sie zugleich eine Serie von Variationen, in denen sich Picasso 1957 mit dem Hauptwerk der spanischen Malerei des 17. Jahrhunderts auseinandersetzt. Das Porträt der spanischen Prinzessin Margarita und ihres Hofstaats, auf dem der Maler ebenso erscheint wie sein Sujet und Velásquez mit Bildern im Bild und dem Blick des Betrachters spielt, kann als eine gemalte Theorie der Malerei gelten. Und so ist es kein Zufall, dass sich Zilly dieses Werks angenommen hat. Denn bei aller Vielschichtigkeit ihrer gemalten Universen drängt sich eine Gewissheit auf: die Welt der Ulrike Zilly ist die Malerei“ (Alexandra König S. 11). Wenn Zilly in ihrem Gemälde *Der Frankenfreak am Küchentrain, Fam. Angermann*, 2003, Öl auf Lw, 190 x 230 cm anspielungsreich an den bei Nürnberg lebenden befreundeten Maler Peter Angermann erinnert, kann *Villa Huber* aber auch als Liebeserklärung an die Zeit gelesen werden, in der der Maler Thomas Huber mit seiner Familie in Mettmann gelebt und in der man sich regelmäßig gegenseitig auf einen Sprung von Haus zu Haus besucht hat.

ham, 20. August 2016